Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 6 (1991)

Heft: 4: Bulletin

Rubrik: Weiterbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WEITERBILDUNG

Das Projekt 'Weiterbildung des NFP 16'

Ein Rück- und Ausblick

Als Betreuerin des Projektes 'Weiterbildung des NFP 16' konnte die NIKE im vergangenen August dem Schweiz. Nationalfonds zum zweiten Mal Bericht erstatten. Betroffen war diesmal die Periode vom 1. Juli 1990 bis 30. Juni 1991. An dieser Stelle können folgende Details von Interesse sein:

Die Kommission bestand wiederum aus den Mitgliedern Dr. Claude Lapaire (Präsident)(Genf), Dr. Cäsar Menz (Bern), Dr. Bruno Mühlethaler (Zürich / Schinznach Dorf) und François Schweizer (Genf). Unter der Leitung des Unterzeichneten lag die administrative Betreuung auch weiterhin bei der NIKE.

Im Berichtsjahr konnte 19 Einzelgesuchen und 9 Gesuchen um Mitfinanzierung von Tagungen und Seminarien stattgegeben werden. Bei den Einzelgesuchen waren folgende Berufe und Berufszweige vertreten: Archäologische Restauratoren, Architekten, Bücherrestauratoren, Chemielaboranten, Gemälderestauratoren, Gipser, Goldschmiede, Kunsthistoriker, Möbelrestauratoren, Papierrestauratoren, Restauratoren von Glasgemälden und Restauratoren von Skulpturen.

In der Kategorie 'Durchführung von Tagungen und Seminarien' war es möglich, ein paar wichtige 'Joint-Ventures' zu unterstützen, allen voran die vom 14. - 16. November 1991 in Basel durchgeführte internationale Tagung 'Restauriergeschichte II' (Theorie - Praxis - Dilemma). Stellvertretend für weitere Veranstaltungen seien genannt: Ein durch Guido Voser vom Staatsarchiv Bern organisierter Intensivkurs 'Neue und konventionelle Methoden in der Papierrestaurierung', zwei vom Verband des archäologisch-technischen Grabungspersonals der Schweiz (VATG) bestrittene Kurse sowie das von der NIKE angebotene Seminar 'Mitgliedermarketing in Non Profit-Organisationen'.

Fazit und Ausblick in die Zukunft

Das Projekt 'Weiterbildung des NFP 16' war auch im Berichtsjahr ein insgesamt gesehen wichtiges und in vielen Fällen unentbehrliches Instrument im Dienste der unbedingt erforderlichen Kontinuität und Konstanz aller Anstrengungen, die in der Schweiz unternommen werden müssen, um einerseits die spezialisierten Fachkräfte, anderseits das weitläufige Wissen über die Methoden zur Erhaltung von Kulturgütern zu erhalten und kontinuierlich zu fördern.

Nach seiner Verlängerung um drei Jahre wird das Projekt 'Weiterbildung des NFP 16' am 30. Juni 1992 zum Abschluss gelangen. Bereits haben Beratungen stattgefunden, wie das Projekt unter einem anderen Namen und mit anderen Finanzquellen 1993 weitergeführt werden kann, sind sich doch alle Beteiligten darüber einig, dass für die Weiterbildung von Fachleuten im Bereich der Erhaltung beweglicher und unbeweglicher Kulturgüter ein stetig wachsender Handlungsbedarf besteht. Über das Wann und Wie werden wir die interessierten Kreise und unsere Leser rechtzeitig informieren.

Vo

Konservierung, Lagerung und Präsentation archäologischer Textilien

Das Ziel meiner einmonatigen Studienreise durch Deutschland und Dänemark und des anschliessenden zweimonatigen Praktikums in Stockholm im Herbst 1989 war zum einen, Museen und Textilkonservierungswerkstätten, sowie deren Ausstellungs- bzw. Konservierungsmethoden kennenzulernen; zum andern sollte mir das Praktikum im Schwedischen Landesamt für Denkmalpflege einen Einblick in Konservierung, Lagerung und Präsentation archäologischer Textilien geben.

Mein Aufenthalt in Stockholm

Die Textilabteilung des Schwedischen Zentralamtes für Denkmalpflege ist unterteilt in zwei Bereiche der Konservierung: Erhaltung der Textilien aus Kirchen, Museen und Privatbesitz; zum anderen die Behandlung archäologischer Textilien.

Mit Hilfe des mir vom NFP 16 gewährten Stipendiums war mir die Möglichkeit gegeben, längere Zeit in der Abteilung für archäologische Textilien mit Frau Eva Lundwall zu arbeiten, einer Spezialistin auf diesem Gebiet.

Bei archäologischen Textilien handelt es sich um textile Objekte jedweder Art, die bei Ausgrabungen gehoben werden. Hierbei spielt das Klima des Fundortes eine grosse Rolle. Das trockene, heisse, fast bakterienfreie Wüstenklima Ägyptens z. B. bietet optimale Bedingungen für die Erhaltung von Textilien. Entsprechend wurden viele sehr gut konservierte Textilien - betreffend Materialbeschaffenheit als auch Farbigkeit - in diesem Gebiet gefunden.

Dagegen bietet das feuchte Klima Nord- und Zentraleuropas erschwerte Bedingungen für die Erhaltung von Textilien; und doch haben sich auch hier - durch permanente Feuchtigkeit, Ausschluss von Sauerstoff, dem häufig sauren Milieu, textile Fragmente erhalten: überwiegend Fragmente von Kleidung, aber auch textile Reste, die als 'Isoliermaterial' an Häuserwänden aus Holz Verwendung fanden. In dieser Funktion mit Teer getränkt, haben sie sich über Jahrhunderte erhalten. Daneben gibt es sogenannte Wasserfunde, d. h. Funde aus Sümpfen, Mooren, aber auch von Schiffswracks.

Eine andere reiche Quelle für Textilinformationen bieten Grabbeigaben, vor allem solche aus Metall, deren Korrosion die Erhaltung von Textilien bewirkte. Die aus Eisen, Kupfer und Bronze austretenden Sulfide dringen in die Textilien ein, verhärten sie und zurück bleibt oft nur die 'äussere Form' des Textils. Aber selbst kleinste Fragmente, auf diese Weise konserviert, enthalten wichtige, textilgeschichtliche Informationen. Während meines Aufenthaltes im Museum konnte ich Textilfragmente aus unterschiedlichen Fundkomplexen bearbeiten.

Die bei Ausgrabungen gefundenen Textilien kommen in der Regel en bloc, d. h. mit anhaftendem Schmutz, Schlamm, etc. in die Werkstatt. Da nicht alle Stücke gleichzeitig bearbeitet werden können, werden sie in Plastiktüten verpackt und 'tiefgekühlt' bis zur weiteren Behandlung. Der erste Arbeitsschritt besteht darin, die einzelnen Fragmente freizulegen, d. h. von den ihnen anhaftenden Schmutzschichten zu befreien und soweit zu reinigen, dass eine anschliessende genaue Analyse möglich ist. Ein Fundkomplex besteht oft aus mehreren hundert Fragmenten, wobei eine genaue Dokumentation mit Analyse des Materials, eventuell Zeichnungen, usw. sehr wichtig ist.

Alle von mir bearbeiteten Fragmente wurden entsprechend katalogisiert, um eine spätere wissenschaftliche Untersuchung zu gewährleisten. Nach Reinigung, Analyse und fotografischer Dokumentation wurden die Fragmente in luftdurchlässigen Klarsichthüllen im Depot aufbewahrt.

Ein von einem Schiffsfund geborgener Geldbeutel aus dem 17. Jh. bot die Möglichkeit der Behandlung eines 'angerosteten' Textils. Durch die Korrosion der Metallmünzen im Beutel hatte sich auf dem Textil ein Rostbelag gebildet. Um den Salzgehalt zu vermindern und somit den Rostbelag aufzusprengen, wurde der Beutel eine Zeitlang in entmineralisiertes Wasser gelegt. Durch vorsichtige Oberflächenbehandlung und ständiges Wechseln des Wassers war es möglich, den Rostbelag fast vollständig zu entfernen und dem Textil seine ursprüngliche Elastizität wiederzugeben. Anschliessend folgte eine genaue Material- und webtechnische Analyse, sowie die zeichnerische und fotografische Dokumentation.

Während meines Aufenthaltes in Stockholm hatte ich die Möglichkeit, neben den anderen Restaurierungswerkstätten des Historischen Museums (Keramik, Holz, Gemälde, Metall) auch vier weitere Textilwerkstätten zu besuchen, die mir, je nach Spezialgebiet der Sammlungen, wichtige Informationen über spezielle Konservierungsmethoden geben konnten.

Danken möchte ich der Leiterin der Textilabteilung des Schwedischen Zentralamtes für Denkmalpflege, Frau Dr. Inger Estham, die es mir ermöglichte, einen Blick in die Schatzkammer von Uppsala zu werfen, in der Paramente aus acht Jahrhunderten ausgestellt sind.

Bedanken möchte ich mich aber vor allem dafür, dass mir durch die Gewährung des vom NFP 16 zur Verfügung gestellten Stipendiums die Möglichkeit gegeben wurde, mich nicht nur mit anderen Konservatoren auszutauschen und wichtige Sammlungen besuchen zu können, sondern dass mir vor allem ein Einblick in die vielseitige Arbeit mit archäologischen Textilien gegeben wurde.

Geertje Gerhold

WEITERBILDUNG

Bericht über mein Stage im 'Atelier de restauration des Arts Graphiques du Musée Carnavalet, Paris'

3. September bis 30. November 1990

Das genannte Atelier steht unter der Leitung von Frau Beatrice Liebard, Chefrestauratorin, und beschäftigt zur Zeit eine ausgebildete Grafikrestauratorin, zwei Hilfskräfte zur Reinigung aller Kleinobjekte und einen Teilzeitangestellten für die Montage und das Passepartoulieren der fertig restaurierten Grafiken.

Das Museum besitzt als städtisches historisches Museum alles, was die Geschichte von Paris betrifft. Es sind dies Möbel und ganze Interieurs, Münzen und Medaillen, Schmuck-, Klein- und Zierobjekte, Maquetten, Gemälde und eine grosse grafische Sammlung. Diese unterteilt sich in die Gruppen 'Dessin', 'Topographie', 'Moeurs', 'Histoire & Portrait', 'Gravure', 'Affiche'.

In den 3 Monaten bearbeitete ich Fälle aus folgenden Gruppen: Affiche (5) / Gravure (6) / Topographie (3) / Dessin (30) / Numismatique (6).

WEITERBILDUNG

Im beratenden Gespräch mit Frau Liebard wurde von Fall zu Fall das Vorgehen durchgesprochen: Gore-Tex (Ablösen, Flachlegen, Dedoublieren) / Tylose (Reinigen, Nachleimen, Doublieren) / Klucel (Doublieren von Transparentpapieren) / Kalt- und Heissdampf (Ablösen, Flachlegen) / Enzyme (Ablösen von Leimrückständen) / Borax (Entsäuern) / Natriumhypochlorit (Bleichen) / Natriumthiosulfat (Neutralisieren) / Papier bolloré (Doublieren) / Doublage sur fond tendu / Doublage auf Vakuumtisch / Trockenergänzen und Verstärken von Fehl- resp. Schwachstellen / Nassergänzen auf Vakuumtisch / Retusche mit Pastellstiften und Erdpigmenten / Wässern auf speziellen Trägersieben.

Eine interessante 'Rarität' war das Restaurieren von sechs 'Medaillons' aus der Abteilung 'Numismatique'. Diese sogenannten 'Gaufrages' von Auguste François Michaut (1786 - 1879) mussten gereinigt, die gefassten demontiert und von Kondenswasser befreit werden. Diese Papiernegative oder Reliefs konnten nicht mit den herkömmlichen feuchten oder gar nassen Methoden gereinigt werden. Daher wurde vor allem trocken und ganz vorsichtig partiell mit feinstem Sprühnebel gearbeitet.

Weiter möchte ich die Fassadenansicht einer Kirche hervorheben. Diese wurde in völlig verschmutztem und zerknittertem Zustand auf dem Estrich gefunden. Das Spezielle dieser Tuschzeichnung war das Trägermaterial. Die sehr glatte, glänzende Oberfläche, der Charakter und die Farbe liessen an ein altes gewachstes Transparentpapier denken. Bei genauem Hinsehen liess sich jedoch eine Gewebestruktur erkennen. Es handelte sich hier und ein sogenanntes 'tissu ciré', welches nicht mit reinem Wasser gereinigt werden konnte, weil dadurch der Oberflächenglanz verloren gegangen wäre. Schlussendlich wurde mit einer Ethanol/Wassermischung gereinigt und flachgelegt. - Es ergab sich ausserdem die Möglichkeit, die Ateliers der 'Bibliothèque Nationale', der 'Archives Nationales' sowie der 'Photographies de la Ville de Paris' zu besichtigen. Dabei entstand ein interessanter Gedanken- und Erfahrungsaustausch.

Die drei Monate verstrichen angesichts des Spektrums und der Menge an Arbeiten viel zu rasch. Ich konnte in alle Bereiche der angewandten Techniken Einblick nehmen und vieles bei den mir zugeteilten Fällen sogleich praktisch umsetzen -Es liegt eine reiche und interessante Zeit hinter mir, und ich hoffe, das Erlernte bei meiner Arbeit hier miteinbeziehen zu können. Ich danke dem NFP 16 für das Zustandekommen dieser wichtigen Weiterbildungszeit.

Monika Lüthi